

Limmat Spritzer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wo liegt Zürich?

Wenn ein Zürcher Post aus dem Ausland gar nicht zugestellt erhält, so kann das mehrere Gründe haben. Vielleicht – das kommt freilich nur ausnahmsweise vor – hat wieder einmal ein prallvolles Postwägeli Feuer gefangen. Vielleicht – das erlebt man ab und zu – hat sich das Schreiben hinter ein Streifenband verkrochen, das eine nicht für uns bestimmte Zeitung umschloß. Vielleicht trägt der Absender den Brief noch in der Manteltasche herum, wo die Enveloppe zwischen Hustenbonbons und Guetzlibrosomen langsam jene begehrte Farbe annimmt, die sich der Mensch im Strandbad und im Winterkurort erarbeiten muß. Vielleicht aber hat der «Absender» gar keinen Brief geschrieben, sondern nur einen schreiben wollen.

Oder aber: Vielleicht hat die Post nicht gewußt, wo Zürich liegt. Weil es nämlich zum Beispiel mehr als nur ein Zürich gibt. Unsere sehr große und sehr saubere Stadt hat zum Beispiel noch ein blitzsauberes kleines Schwesterlein irgendwo an der Zuidersee in Holland. Es heißt nicht ganz Zürich, aber immerhin Zurich. Um mit unserer Stadt ernsthaft konkurrieren zu können, fehlt ihm nicht nur das berühmte «Pünktchen auf dem i», sondern auch das Doppelpünktchen auf dem u. Aber immerhin!

Vor Jahren ist durchgesickert, daß immer wieder für «Zürich an der Limmat» bestimmte wichtige Briefe – unwichtige Briefe für Zürich gibt's ja nicht – an der Zuidersee landen, weil die Absender vergessen haben, hinter Zürich ein «Schweiz» oder «Suiza» oder «Switzerland» zu setzen. Solche Sachen gibt es. Hat doch vor einiger Zeit ein Amerikaner Karten für die Wagnerfestspiele in Bayreuth (Westdeutschland) bestellt und nachher telegraphiert, das Kommen sei ihm doch zu riskant: er hatte nämlich in der Zeitung von Unruhen in Beirut (Libanon) gelesen.

«Nun hat», erfuhr man, «sich die niederländische Postverwaltung entschlossen, die Gemeindebehörden

von Zürich in Holland zu bitten, den Namen ihres Dorfes in Sure Irch abzuändern, was ungefähr «mittlerer Damm» heißt. Aber die Züricher wollten nicht. Hierauf unterließ man unverständlicherweise, die Zürcher an der Limmat zu fragen, ob sie allenfalls mit einer brauchbaren Umbenennung Zürichs einverstanden seien. Den Zürchern, die in der Fasnachtszeit etwa Bern nicht ungern in «Mutzopotamien» umtaufen, wäre bestimmt etwas Zügiges in Blauweiß eingefallen. Die Gelegenheit ist verpaßt.

Der nicht eingetroffene Brief hätte übrigens noch ungeschickter reisen können. Etwa nach Algerien. Dort gibt es auch ein Dorf «Zurich», und zwar «beim Affental», wie wir erfahren. Das klingt nicht schön; ein ungeschickter Zufall, wollen wir hoffen. Wo dieses Affental genau liegt, weiß ich nicht. Algerien ist groß. Für Frankreich, möchte ich sagen, nachgerade zu groß.

Auch in den Vereinigten Staaten wäre die Post nicht verlegen gewesen, den von uns vermißten Brief fachgerecht zu spedieren. Dort ist ja überhaupt alles an den Mann zu bringen; denn dort gibt es etwa sieben Orte, die Luzern heißen, ein halbes Dutzend Bern, von denen New Bern in Nord-Carolina mit Bern an der Aare noch Tuchföhlung hat, ein New Glarus, und daneben Dresden und Jericho, Berlin und Sidney, Rom und Potsdam, Cadix und Austerlitz, Riga und

Kenner fahren
DKW!

Kopenhagen, Waterloo und sogar eine Ortschaft, die – «Bitte nicht erschrecken!» sagt jeweils mein Zahnarzt, bevor er den Bohrer in meiner Höhle versenkt – Sodom heißt.

Und da gibt es zum Beispiel ein Zurich in Kansas, eine recht ländliche Sache, aber immerhin von der Union Pacific Railroad durchbraust. Nachmittagsprogramm der Bevölkerung: Von 2 bis 4 Uhr Birnen zählen, um 4 Uhr 27 zuschauen, wie der Schnellzug durchs Dorf rast. Schweizer? Zürcher? Nein, dieser Artikel soll dort nicht vorrätig sein. Hingegen gibt es in Zurich-Kansas eine Wirtschaft, und das ist wenigstens ein helvetischer Ansatz. Droben im Norden der Staaten, nicht weit von der kanadischen Grenze entfernen, lockt ein weiteres Zurich. Ein Dörfli, zum Staate Montana gehörend. Mitten in der Prärie gelegen. Die Montana-Züricher sehen, wie wir erfahren, drei Tage weit, wenn Besuch kommt. Aber, fragen wir, wo sollen sie sich in der flachen Prärie verkriechen? Eine Bar gebe es auch noch dort. Aber nur für Männer. So wie unsere Zürcherinnen mit dem Stimmrecht, so haben die dortigen Zürcherinnen mit dem Trinkrecht vorderhand noch Schwierigkeiten. Etwas besser soll es in Lake Zurich sein. Dieser Ort liegt im Staate Wisconsin und ist auch ein Dorf. Alles auf der weiten Erde, was Zürich heißt, ist ein Dorf; nur Zürich rund ums Niederdorf ist eine Stadt.

Zürich in Algerien, Zürich in Holland, Zürich in USA – wie, würde Sigismund von Radecki fragen, kommt das zu dem? Ich weiß es nicht, kann es mir aber teilweise vorstellen. Die Sache mit Holland ist ein Zufall. Die Sache mit Algerien ... da könnte man ebensogut fragen: wieso gibt es eigentlich ein Mailand im Kanton Obwalden, ein Johannisburg im Kanton Schwyz, ein Kalifornien zwischen Thun und Konolfingen?

In Amerika verdanken wir die verschiedenen Zürich wohl der Anhänglichkeit von Auslandschweizern an ihre alte Heimat. Da kamen vielleicht ihre drei, vier, zehn Pioniere daher, bauten eine Hütte, gründeten eine Siedlung, suchten nach einem Namen. Selbstverständlich: Zürich. Vielleicht aber hatten sie mit Limmatathen Scherereien gehabt und nannten ihre Siedlung drum «Basel». Oder, in Erinnerung an ein liebes Mädchen, das man daheim hatte zurücklassen müssen, etwa «Zöpflimarei» oder so. Ich würde mich nicht wundern, wenn es diesen Ort auf der amerikanischen Karte gäbe. Man hat da Beispiele. Der Ort Langtry etwa wurde vom amerikanischen Friedensrichter Roy Bean so genannt, nachdem er die englische Schauspielerin Lily Langtry auf der Bühne gesehen hatte. Flugs taufte er sein Dorf Langtry, lud die Künstlerin offiziell zur Umtaufe ein; sie konn-

Neuzeitliches Wohnen

Endlich bietet sich dem jungen Paar Gelegenheit, eine Wohnung in einem Neubau zu besichtigen, die noch zu haben ist. Gewartet hat man, gewartet ...!

«Du, d Wänd sind aber schaurig tünn», sagt die Holde.

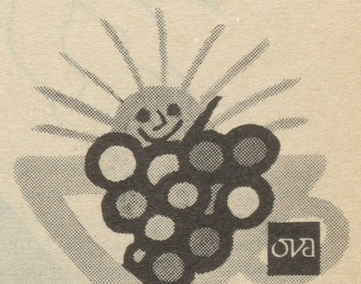
Darauf er: «Du, haus emal is Zimmer näbetzue, und jetz, aba, bisch däne, prima ... also jetz: gbörsch mi?»

«Was heißt gböre? Ich g seb dich dur d Muur dure!»

te aber nicht kommen, anerbote sich dafür, einen prächtigen Dorfbrunnen zu stiften, worauf Richter Bean zurückschrieb: «Bitte nicht! Wasser ist das einzige, was die Bürger von Langtry nicht trinken.»

Wenn Sie also, verehrter Herr Zürcher, einen Brief vermissen, so steckt er vielleicht in Algerien, in Holland, in Nordamerika in einem netten Dorfe namens Zurich. Wie? Ach so! Jedes Kind auf der ganzen Welt wisse doch, welches Zürich jeweils gemeint sei, welches das richtige Zürich sei, und wo dieses alleinrichtige, weltberühmte Zürich genau liege? Ja, da kann ich Ihnen nur empfehlen, das zu lesen, was ein Reporter in der Zeitung «Chilivack Progress» geschrieben hat:

«Als eines der größeren Skizentren der Schweiz ist Zürich ziemlich weitläufig auf hügeligem Gelände gebaut an den Ufern des Lake Zugersee ...»



Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO



Merlino

der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33